

*In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen.*

*Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit führen. Denn er wird nicht aus sich selbst heraus reden, sondern er wird sagen, was er hört, und euch verkünden, was kommen wird. Er wird mich verherrlichen; denn er wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden. Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt: Er nimmt von dem, was mein ist, und wird es euch verkünden.*

*Johannesevangelium 16,12-15 (Einheitsübersetzung)*

Die Rede vom Heiligen Geist gehört wahrscheinlich zu dem am wenigsten Greifbaren und mit Leben zu füllenden in unserem Glauben.

Gott als liebevollen Vater und Schöpfer der Welt kann ich mir gut vorstellen und diese Umschreibungen mit Leben füllen.

Auch Jesus als Sohn und als Person, die Gottes Willen und Gottes Gegenwart in unserer Welt bezeugt, wird für mich konkret.

Aber der Heilige Geist bleibt doch etwas vage.

Innerhalb der drei göttlichen Personen stelle ich mir den Geist als das verbindende Element, als die Liebe von Vater und Sohn vor. Der Geist macht deutlich, dass es wesentlich um Beziehung geht.

Der Geist ist aber auch jedem von uns verheißen. Wen ich ein geisterfüllter Mensch bin, dann ist der Heilige Geist für mich so etwas wie die innere Antriebsfeder. Die Kraft, die mich so handeln lässt, wie ich es tue. Vielleicht auch so etwas wie ein innerer Wegweiser.

Nun ist es sicherlich nicht einfach, die Stimme des Heiligen Geistes zu hören. Was kommt vom Heiligen Geist und was ist wohl doch nur mehr mein eigenes?

Wenn wir uns die Geschichte von der ersten Geistverleihung an die Jünger Jesu erinnern (Pfingsten), dann ist eine Menge an Bewegung zu spüren. Die Jünger werden vom Geist förmlich durcheinander gewirbelt. Das traue ich dem Geist auch heute noch zu. Er kann mich – aber auch die ganze Kirche – mächtig durcheinander bringen. Geben wir ihm eine Chance!